

Pressekonferenz „Konkrete Forderungen zur Senkung unnötiger Regulierungskosten“

11. Februar 2016 – Bern

Jean-François Rime, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbands sgV

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren

Ich freue mich, Sie zu dieser Pressekonferenz des sgV begrüßen zu dürfen. 10% des BIP oder jährlich mehr als 60 Milliarden Franken. So viel kosten Regulierungen unsere Wirtschaft und die Gesellschaft jedes Jahr. An dieser Pressekonferenz präsentieren wir Ihnen eine Lageanalyse über die Entwicklung des Problems der stetig steigenden Regulierungskosten in den letzten Jahrzehnten. Die Regulierungskosten sind zu einem für die Wirtschaft und Gesellschaft bedrohlichen Kostenblock angewachsen. Aber wir stellen auch unsere Vorschläge vor, dieses Problem, wenn nicht zu lösen, dann zu entschärfen.

Jean-René Fournier, Vize-Präsident des Schweizerische Gewerbeverband sgV, hat mit seinen Motionen zur Messung der Regulierungskosten und kürzlich zur Umsetzung von Massnahmen zum Abbau der Regulierungskosten viel dazu beigetragen, dieses Problem ins politische Bewusstsein und auf die politische Agenda zu bringen.

Hans-Ulrich Bigler, Direktor des sgV wird im Anschluss unsere konkreten Forderungen vorstellen, wie unnötige Regulierungskosten gesenkt werden können.

Für das Jahr 2016 prognostiziert der Schweizerische Gewerbeverband sgV ein Wirtschaftswachstum von ca. 1 Prozent; bei der Arbeitslosenquote gehen wir von einem leichten Anstieg auf 3,8 Prozent aus. Damit befinden wir uns etwa im Mittelwert des Konsensus. Grundsätzlich ist diese Nachricht nicht schlecht. Sie ist aber auch nicht gut. Sie ist vor allem dann nicht gut, wenn man betriebswirtschaftlich die Einzelheiten genauer betrachtet.

Viele Unternehmen erleben zwar eine stabile Geschäftslage. Aber sie kompensieren die Preisanpassung, indem sie bei ihren Margen Abstriche in Kauf nehmen. Mit anderen Worten: Um laufende Kosten zu decken und Arbeitsplätze zu halten, verzichten Firmen auf Neuinvestitionen. Sie leben von der Substanz. Das kann man problemlos eine Zeit lang durchhalten. Aber wenn man lange nicht reinvestiert und produktiver wird, verliert man rasch an Wettbewerbsfähigkeit. Und damit sind Firmenstrukturen und Arbeitsplätze gefährdet.

Sie wundern sich vielleicht: Warum erzähle ich das? Was hat das mit Regulierungskosten und mit einer Regulierungsbremse zu tun? Meine einfache Antwort: Alles.

Meine Damen und Herren; Innovation, Produktivitätssteigerung und der Umgang mit dem Strukturwandel ist Sache jedes einzelnen Unternehmens. So ist es auch die Aufgabe jeder Firma, im Wettbewerb zu bestehen und wettbewerbsfähiger zu werden. Das kann nicht mit staatlichem Diktat erzielt werden. Es kann auch nicht mit Staatshilfe, Konjunkturprogrammchen, Subventionen usw. erreicht werden. Ganz im Gegenteil, je mehr der Staat versucht, sich hier einzumischen, desto grösser wird das Problem.

Es gibt aber etwas, was der Staat tun kann – ja tun muss: Unnötige Regulierungskosten senken. Regulierungskosten wirken sich wie fixe Kosten auf Unternehmen aus. Sie binden Mittel, Arbeit, Aufmerksamkeit und generieren Auslagen. Ich erinnere an die wissenschaftlich abgestützte Definition der Regulierungskosten, die vom sgv und vom Staatssekretariat für Wirtschaft seco benützt werden.

Regulierungskosten umfasst sowohl die direkten Aufwendungen, um eine Regulierung einzuhalten als auch die notwendigen Handlungen, bis man so weit ist. Also sowohl das Ausfüllen eines Formulars als auch alle Aufwände, die man hat, die Informationen zu sammeln und an sie heranzukommen. Oder, in einem anderen Beispiel, sowohl das regulierungsbedingte Umbauen einer Produktionsanlage als auch die Umstellung des Produktionsprozesses, die Information und Schulung der Mitarbeitenden und die Anpassungen von Unterlagen die notwendig sind.

Sie sehen, Regulierungskosten haben einschneidende Effekte auf die Unternehmen. Und die Unternehmen können sich nicht davon befreien. Sie können diese Kosten nicht senken und auch nicht optimieren. Regulierungskosten sind ein Problem.

Und jetzt kommt es: Viele Regulierungskosten sind unnötig.

Bei den jährlich über 60 Milliarden Franken Regulierungskosten gibt es ein grosses Potenzial, diese zu senken. Der sgv hat ein Reduktionspotenzial von 10 Milliarden Franken geortet. Diese Zahl ist weitgehend vom Bundesrat bestätigt worden. Es geht also darum, diese unnötigen Regulierungskosten von 10 Milliarden Franken abzubauen.

Meine Damen und Herren, wenn es uns gelingt, unnötige Regulierungskosten zu senken, tun wir der Schweiz etwas Gutes. Sie verstehen es richtig: Davon profitiert die ganze Schweiz. Unternehmerinnen und Unternehmer können die frei gewordenen Mittel für Investitionen, Expansionen oder Innovationen einsetzen. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren von der Arbeitsplatzsicherheit und von der erhöhten Produktivität. Insgesamt werden die Rahmenbedingungen für alle Unternehmen besser; sie erhalten die Chance, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren und wettbewerbsfähiger zu werden.

Der Abbau von Regulierungskosten macht den Weg und Mittel frei für Wachstum aus eigener Kraft. Ein Wachstum, das wir selber in der Hand haben, unabhängig von Frankenstärke und Euroschwäche. Ein Wachstum unabhängig vom Konjunkturverlauf. Ein Wachstum aus uns selber heraus, unabhängig vom internationalen Wettbewerb. Der Abbau unnötiger Regulierungskosten ist ein Potenzial, das wir voll und ganz selber in der Hand haben.

Von der Senkung der unnötigen Regulierungskosten profitieren alle. Das sagt der Schweizerische Gewerbeverband sgv seit 2010. In der Zwischenzeit sind wir weit gekommen. Aber nicht so weit, wie wir es uns gewünscht hätten. Darüber wird nun sgv Vizepräsident und Ständerat Jean-René Fournier berichten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.